

AB Die Gotthard-Passhöhe (Lesetext)

Geschichte

Um 1200 liess das Kloster Disentis auf der damals Mons Elvelinus oder Urserenberg genannten Passhöhe ein Gotteshaus erbauen, welches der Mailänder Bischof dem Heiligen Godehardus weihte. Im Hospiz entstand 1685 ein Kloster. Die Kapuziner-mönche betreuten die Reisenden, die beim Hospiz um Obdach nachsuchten. Die Tradition wurde auch von der Familie Lombardi aus Airolo weitergeführt, die ab 1848 die Leitung des Hospizes übernahm. So fanden noch 1879 über 18'000 Reisende unentgeltliche Aufnahme und wurden verköstigt. Im Jahre 1838 baute der Kanton Tessin Zollgebäude mit Stall- und Lagerräumen. Das Gasthaus Monte Prosa wurde 1866 errichtet. 1972 wurde dann das Hospiz durch die Stiftung Pro St. Gotthard angekauft.

Sehenswürdigkeiten

Beim Hospiz gibt es zwei Museen. Seit 1986 ist das **Nationale Gotthard Museum** in den ehemaligen Lagerräumen untergebracht. Es bietet mit verschiedenen Dokumenten und Bildern Einblick in die Verkehrs-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte des Gotthardpasses. 1998 wurde zudem das **Festungsmuseum** eröffnet. Das Hospizwerk bot einst Platz für 460 Soldaten, wurde nach dem zweiten Weltkrieg für Verteidigungszwecke jedoch unbrauchbar. Es wurde lange aber noch als Truppenunterkunft genutzt. Auch zwei Denkmäler sind beim Hospiz zu finden: Das **Reiterstandbild von General Suworow** und das **Fliegerdenkmal** für den Waadtländer Flieger Adrien Guex von 1928. Die Skulptur wurde von Fausto Agnelli gefertigt.

Steigt man die alte Strasse hinunter, gelangt man zur **Totenkapelle**. Sie soll über einer Grube stehen, die zur letzten Ruhestätte für manchen in der Lawine verunglückten Reisenden unbekannter Religion wurde. Der Verputz im Innern trägt russische Inschriften aus dem Jahre 1799, als sich die französischen und die österreichisch-russischen Truppen am Gotthard erbittert bekämpften.



Woher hat der Gotthard eigentlich seinen Namen?

Der im Jahre 961 geborene Benediktinerabt war Bischof von Hildesheim. Er veranlasste den Bau des Doms und der Kirche Sankt Michael in Hildesheim. Der Heilige Gotthard starb im Jahre 1038 und wurde fast genau 100 Jahre später (1131) heilig gesprochen. Als Schutzheiliger gegen Gicht, Rheuma und Pocken wurde er zum Beispiel auch in Österreich verehrt. In der klassischen Ikonographie wird er in Erinnerung an seine Fähigkeiten als Baumeister mit einer kleinen Kirche in der Hand dargestellt.